

pro nota: Hope-Sonate erfolgreich uraufgeführt



Komponist Peter Hope (Mitte) war zur Uraufführung seines Stückes nach Nordhorn gekommen. Das Bild zeigt ihn mit Yukiko Sano und Frank Forst im Manz-Saal. Foto: Kütemeier

Von Monika Neumann

02.06.2015, 04:00 Uhr

Auch bei ihrem zweiten Auftritt im Rahmen der „pro nota“-Reihe hatten Frank Forst und Yukiko Sano interessante und unbekanntere Musik im Gepäck, nicht zuletzt sogar die Uraufführung einer für sie komponierten Sonate.

Nordhorn. Romantische Musik für Fagott und Klavier stand auf dem Programm, die in einer Zeitspanne von über 100 Jahren komponiert wurde. William Yeates Hurlstone (1876 – 1906), begabter englischer Pianist und Komponist, schrieb die Sonate für Fagott und Klavier F-Dur erst zwei Jahre vor seinem frühen Tod. Das abwechslungsreiche Werk enthält nach dem lebhaft fröhlichen Vivace eine lyrische, aber sehr spannende Erzählung, die von einem schwingenden Walzer abgelöst wird, bis die Sonate in einem fröhlich tänzelnden, sehr virtuosen Animato endet.

Eugène Bourdeau (1850 – 1926), Fagottlehrer am Pariser Conservatoire, schrieb sein „Premier Solo pour Basson et Piano 1894“ als „Piese de Concours“, Pflichtstück für den jährlichen Wettbewerb seiner Studenten. Nach einer bedeutungsschweren Einleitung entfaltet sich ein an sich lyrisches, aber extrem virtuoseres Bravourstück mit rasenden Läufen und Akkordbrechungen, die der Fagottist mühelos quasi unter dem Publikum warf.

Überhaupt machte ihm das Spielen mit seiner sensiblen Begleiterin offensichtlich viel Vergnügen. Er ließ sein blondes Fagott in der Höhe sanft singen und in der großen Tiefe kräftig röhren, dass es eine Lust war. Mit lebhaftem Ausdruck sowohl in der Ton- als auch der Körpersprache wurden die unterschiedlichen Gefühle der Musik leicht nachvollziehbar. Yukiko Sano begleitete derweil souverän und immer perfekt balanciert. Mit ruhigem Körper und tanzenden Fingern bot sie Forst einen würdigen Gegenpart bei allen noch so schwierigen Passagen.

Der Höhepunkt war die Uraufführung der Sonate für Fagott und Klavier von Peter Hope (*1930). Dieses Stück in romantisch-schelmischem Duktus à la Françaix, mit etwas angereicherter Tonalität, ist ein Schätzchen, das Forst auf den Leib geschrieben wurde: Der erste Satz beginnt mit einem impressionistischen lyrischen Fagottsolo, das von energischem, rhythmisch wechselndem Klavierstaccato abgelöst wird und schließlich in einem Wechselspiel von lustigem Jahrmarktgetümmel und einem weichen wellenartigen Schweben abgelöst wird. Im Mittelsatz beginnt das Klavier mit langsamen Schritten, darüber singt das Fagott zart und innig, das Ganze braut sich zunehmend erregt zusammen, bis in der Reprise die zarte Klage des Fagotts verklingt.

Der Schlusssatz greift die Jahrmarktatmosphäre des ersten Satzes wieder auf, allerdings jetzt als rasantes angejazztes Getümmel, das beiden Künstlern hochvirtuoseres Spiel abverlangt. Nicht nur das Publikum, sondern erst recht der betagte Komponist, der extra aus England angereist war, genossen die schwungvolle, differenzierte Aufführung.

Matern Joseph Marx (1791 – 1836) ist ein weiterer unbekannter Komponist, der zu Beginn des 19. Jh. in Süddeutschland als Hofcellist und schließlich Musikdirektor arbeitete. In seiner Sonate für Pianoforte und Fagott F-Dur (1830) kann das Fagott als eindrucksvolles Soloinstrument mit großer Ausdrucksbreite und Flexibilität glänzen, während das Klavier einen mindestens ebenbürtigen, hochvirtuosen Part versorgt, um die damals neu entwickelten Fähigkeiten des Instruments zu demonstrieren. Dieses früheste Werk des Abends gestalteten die Künstler klar und durchsichtig. Zum Schluss erklang ein weiteres Auftragswerk: die Sonate für Fagott und Klavier (2008) des amerikanischen Dirigenten und Komponisten Leo Eylar (*1958). In freier Tonsprache entwickelte sich aus der lyrischen Einleitung eine weich fließende Bewegung.

Der zweite Satz wird bestimmt von rasant schwingendem Galopp mit jazzigem Unterton – selbst das Fagott muss so hoch spielen, dass es fast nach Saxophon klang. Bei permanentem Gewimmel blitzschneller Läufe gibt es eine atemlose Jagd quer über die Instrumente, die von einem beschwipst taumelnden Walzer unterbrochen wird.

Mit einem diesem Fagott gewidmeten Tango als Zugabe beschlossen die Künstler Frank Forst und Yukiko Sano diesen heiteren interessanten Abend.

(c) Grafschafter Nachrichten 2015. Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der [Grafschafter GmbH Co KG](#).

Artikel-URL: <http://gn-online.de/Nachrichten/pro-nota-Hope-Sonate-erfolgreich-uraufgefuehrt-112103.html>
